

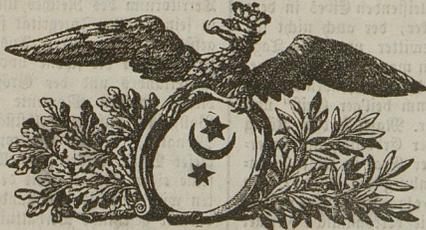
Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 228.

Halle, Freitag den 29. September

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1865) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Stiefige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. September 1865.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, den 27. Septbr.

Ein Artikel der neuesten „Provinzial-Correspondenz“ setzt auseinander, warum die Zustimmung des Preussischen Landtages zur Erwerbung Lauenburgs nicht erforderlich sei, er sagt, die Besitzergreifung Lauenburgs sei für das Preussische Königsbaus in jeder Beziehung eine vollendete Thatsache. Daß der Verfassungsartikel 55 nur außerdeutsche Reiche betrifft, ist unzweifelhaft.

Wahrscheinlich hat man sich in Regierungskreisen nicht träumen lassen, daß die conservative Partei sich gegen einen Schritt der gegenwärtigen Staatsregierung erklären würde, indessen ist dieser Fall augenblicklich eingetreten. Besonders die hiesigen Conservativen sind mit dem Vertrage mit der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft durchaus nicht einverstanden. Sie sind der Meinung, daß die Entschädigungssumme, welche seitens der Köln-Mindener Eisenbahn-Direction der Staatsregierung vertragsmäßig zu zahlen ist, durchaus nicht den Nachtheil aufwiege, den die letztere dadurch empfinde, daß sie sich für immer eine reiche Einnahmequelle entgehen lasse. Es sind deshalb, wie mitgeteilt wird, von Seiten hervorragender Conservativer thatsächliche Schritte gesehen, um die königliche Bestätigung des Vertrages abzuwenden, die jedoch, wie die gestrige Veröffentlichung der betreffenden Urkunde zeigt, erfolglos geblieben sind. Es erregt ferner, selbst in conservativen Kreisen die Frage Bedenken, in welcher Weise der Vertrag als ein gesetzlicher Regierungsakt gerechtfertigt werden soll, da er ohne Zustimmung der Landesvertretung vollzogen ist. In Folge dieser Umstände dürfte es nicht unwahrscheinlich sein, daß in der nächsten Session des Landtages selbst seitens der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses in dieser Frage der Staatsregierung Opposition gemacht werden wird, und daß selbst ein Theil der Herrenhausmitglieder hier eine andere Ansicht als die der Regierung für richtig anerkennt.

Das Obertribunal hat unter dem 8. Juni d. J. den Rechtsgrundsatz aufgestellt: Derjenige, welcher zu Wirtschafts- und Haushaltungszwecken Vieh anschafft und schlachtet, und nur das den eigenen Bedarf überschreitende Fleisch verkauft, treibt nicht einen Fleischhandel im Sinne der Steuererhebung.

Der „Social-Democrat“ ist gestern hier confiscirt worden. Nach einem in der „Leipz. Zig.“ enthaltenen Artikel scheint es, daß die sächsischen Häuser entlassen sind, ihre Ansprüche auf Lauenburg ungeachtet der Gasteiner Convention zu verfolgen und auf die bei dem Bunde bereits beantragte Eröffnung des Austragungsverfahrens zu dringen.

Nach der „Eisenbahnzeitung“ haben nicht die Preussischen, sondern die Lauenburgischen Landesbehörden das Verbot der Deutschen Flaggen erlassen.

Man schreibt aus Rakeburg, 25. September: Die Worte welche der König an der Grenze des lauenburger Gebiets, unmittelbar vor dem Bahnhofe Büchen, den Herren, welche dort begrüßt, auf die

Versicherung der Treue und Ergebenheit des neuen Landestheiles erwiderte, lauteten:

„Ich freue mich, nachdem ungewöhnliche Verhältnisse uns zusammengeführt, mich zum erstenmale in Ihrer Mitte zu befinden und zwar früher, als ich es erwarten konnte, seit dem Ihre Vertreter nur den Wunsch danach ausgesprochen hatten. Ich komme mit vollem Vertrauen Ihnen entgegen, und freue mich der Worte, aus denen ich vernommen, daß auch Sie Vertrauen in mich und meine Regierung setzen! Das verspricht Glück für die Zukunft und es ist mir eine gute Vorbedeutung, daß die Vereinigung Ihres schönen Landes mit Preußen in dasselbe Jahr fällt, wo vier Provinzen mir gedankt, daß die Verheißungen, welche meine glorreichen Vorfahren ihnen zur Zeit ihrer Vereinigung mit uns, jetzt gemeinschaftlichen Vaterlande gegeben, so vollständig erfüllt worden sind. Die Blüthe, Hochachtung und Zufriedenheit dieser vier Provinzen läßt mich mit um so größerer Zuversicht zu Ihnen kommen, als ich Ihnen den besten Willen für Ihr Wohl entgegenbringe. Möge dies auch eine gute Vorbedeutung für Sie sein!“

Rakeburg, d. 26. Sept. (Nordb. Allg. Z.) Die persönliche Erbhuldigung der Lauenburgischen Ritter- und Landschaft für den Herzog König Wilhelm von Preußen ist heute Mittag 12 Uhr in der neben dem Markte gelegenen St. Petrikirche in feierlicher Veranstaltung vor sich gegangen. Se. Majestät der König begab sich dazu in großer Generals-Uniform zu Fuß aus seinem Aufsteigequartier, dem Hause des Grafen Kielmannsegge, durch die Herrenstraße über den Markt zur Kirche; zur Seite ging dem Könige der Kronprinz, hinter dem König der General-Adjutant v. Alvensleben, der Minister-Präsident Graf Bismarck, der Oberst-Kämmerer Graf Redern, der Hofmarschall Graf Verponcher, die Flügel-Adjutanten Prinz Hohenlohe, Graf v. Finkenstein, v. Steinacker, v. Stieple und Graf Kanitz, die vortragenden Räte im Civil- und Militär-Kabinet Geheimrath v. Mähler und General v. Drestow, sowie alle hier anwesenden Generale der in die Elberzogthümer abkommandirten Truppen. Auf dem Markte stand das Füsilier-Bataillon des 6. Preussischen Infanterie-Regiments Nr. 43 mit der Fahne und Musik des Regiments, im Haken von der Hauptwache bis zur Domstraße aufgestellt, und ging Se. Majestät vor dem Eintritt in die Kirche die Front desselben herab. Am Eingange der St. Petrikirche empfing Superintendent Brömel den Landesheerrath unter Glockengeläut und geleitete Allerhöchstdenselfen zu dem, gerade dem Altar gegenüber, errichteten Thron, auf dessen 3 Stufen ein rothsammetener Armstuhl unter einem Baldachine stand. Rechts neben dem Throne nahm der Kronprinz, welcher ganz früh Morgens mit der Eisenbahn hier angekommen war, und links der Minister-Präsident Graf Bismarck Platz, während auf der einen Seite des Altars und bis zum Throne die Mitglieder der Ritter- und Landschaft, auf der anderen Seite die preussischen Generale, hohen Beamten und Würdenträger sich angeschlossen. Der Gesang von 4 Versen des Liedes: „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ durch die ganze Gemeinde leitete die feierliche Handlung ein, worauf der Superintendent Brömel über den Vert 1. Epistel St. Petri, Cap. 2, Vers 13—16 in direkter Anrede an Se. Majestät den König sprach: „Seid unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn Willen, es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm zur Vergeltung über die

Uebelthäter und zum Lobe der Frommen." Er theilte seine Rede in drei Theile, in das Bekenntnis, daß es den Lauenburgern schwer geworden sei, sich an den Gedanken einer neuen Herrschaft zu gewöhnen, in der Versicherung, daß eben deswegen, weil die Lauenburger nicht rasch zu anderen Gefühlen überzugehen verständen, sie es auch ernst mit dem zu leistenden Erbhuldigungs-Eide meinen würden, dankte, daß der König versprochen, die wohlverordneten Rechte jedes Einzelnen im Lande zu wahren und ermahnte, daß Rechte und ihre Ausübung nicht denkbar wären, ohne Pflichten und deren gewissenhafte Erfüllung; endlich aber schildert er die Wichtigkeit des nun zu leistenden Eides in dem durchgeführten Vergleich desselben mit einem Anker, der auch nicht für gutes Wetter und gute Zeit, sondern für Ungewitter und böse Tage vorhanden sei, damit es dann etwas gäbe, woran man sich halten könne. Nach dieser Rede, die einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden machte, sang die Gemeinde zwei Verse des Liedes: „Komm heiliger Geist“ und nun erhob sich Graf Bismarck, um sich von Sr. Majestät dem König die Erlaubnis zum Vorgehen mit dem Akte der Erbhuldigung zu erbitten. Nach ertheilter Genehmigung forderte der Graf in seiner Eigenschaft als Minister für das Herzogthum Lauenburg die Ritter- und Landschaft, auf ihrem Herzoge, König Wilhelm von Preußen, die rechte Erbhuldigung zu leisten, las ihnen die herkömmliche Formel dafür vor, und fragte, ob sie entschlossen wären, mit diesem Eide treue Untertanen des Königs zu werden; dann möchten sie einzeln vor den Thron treten, und dies mit christlichem Eide beschwören. Dies geschah, indem erst der Erblanmarschall v. Bülow vortrat, den ganzen Titel des Königs ablas und dann den Eid leistete, worauf dann alle anwesenden Ritter- und Landschaftsmitglieder nach einander die Schlussformel wiederholten. Der dritte Vers des eben gesungenen Liedes, Gebet und Segen des Superintendenten machte den Beschluß des feierlichen Vorganges, worauf Sr. Majestät zu Fuß in seine Wohnung zurückkehrte und Nachmittags dem Diner bewohnte, welches im Rathsfeller veranstaltet war. Heute Abend wird ein Feuerwerk und darauf ein Ball ebenfalls im Rathsfeller und ebenfalls von der Ritter- und Landschaft arrangirt stattfinden.

Aus Baden, vom 23. September, schreibt man dem „Fr. Journ.“: Die Jesuiten haben in einer zu Landshut erschienenen Broschüre von Joh. Lukas: „Der Schulzwang, ein Stück moderner Tyrannei“ ihre Parole für Baiern und für die Treuergebenen anderer Drenen ausgegeben. Auch die Freunde der Staatschule dürfen dieses Wort nicht überhören. Die Schule, heißt es darin, erziehe weder für den Staat noch die Kirche, sondern einzig für die Familie; sie sei im allgemeinen Hülfsmittel der Familie und Societät. Jedoch läge es in der Natur der Sache, daß die Kirche, die Lehrerin der Völker, von christlichen Familien, Gemeinden und Völkern als „unmittelbare Wächterin“ ihrer Schule bestellt werde. Kein anderes Volk der Erde habe den Schulzwang, als das Deutsche. Die vollständige Geschichte des Schulzwangs wäre auch eine Geschichte des modernen Staates. Humanismus und Reformation hätten den modernen Staat, dieser den Schulzwang und seine Brüder, diese die Revolution erzeugt. Der Staat habe die Schule als Mauerbrecherin gegen Kirche und Familie erzogen, und jetzt richte die Erzgogine ihre Stöße gegen den Erzieher. Der politischen Revolution in Baden 1849 sei die Schullehrer-Revolte vorangegangen, und ähnlich in Württemberg. „Gebt Freiheit — meint Lukas — und sogleich ist die Kette gesprengt.“ Man traut seinen Augen kaum, ob man richtig liest. Ja, die Volksschule muß vernichtet werden, auf daß der Reichthum, diese volle christliche Freiheit, um so schöner blühen könne! Die Hierarchie schlägt gegen die Aussicht des Staates über die Schule los; halten wir fest an dieser Aussicht und der obligatorischen Schulbildung aller Bürger!

Österreich. Die Czechen und die Czechischen Organe ohne Ausnahme erschöpfen sich, wie man dem „N. C.“ schreibt, in Versicherungen, daß das kaiserliche Manifest die „Czechische Nation“ vollkommen befriedige. Nur drei Wünsche seien noch zu erfüllen, um sie ganz glücklich und zu „allen Opfern“ bereit zu machen: die Abänderung der Wahlordnung für den Böhmischen Landtag zu Gunsten der Czechen, die Herstellung der Czechischen Krone (d. h. die Einverleibung Mährens und Schlesiens und die Schaffung eines sogenannten Generallandtags in Prag) und der Austritt Böhmens aus dem Deutschen Bunde. Letztere Frage wird jetzt in Böhmen mit außerordentlichem Eifer verhandelt. Den Staatsmännern in Wien wird eingeschärft, daß die Czechische Frage ganz analog der Ungarischen sei und daß sie naturgemäß auch nur so zur Lösung gebracht werden kann, wie letztere.

Pesth, d. 23. September. In ganz Ungarn ist das Kaiserliche Manifest mit großem Jubel aufgenommen worden, da ja gleichzeitig mit demselben die Einberufung des Ungarischen Landtages erfolgt. Der Pesther Magistrat ließ sofort die Nationalflagge auf dem Rathhausthurm aufziehen und auf dem Rasthause, zur Ungarischen Krone“ flieg eine andere Fahne mit der Aufschrift empore: „Es lebe Franz Graf, Deputirter der innern Stadt Pesth.“ Der Pesther „Lloyd“ schreibt: „Das kaiserliche Manifest vom 20. September giebt Ungarn seinen ganzen ungeschmäleren Rechtsboden zurück und gestattet die Hoffnung, daß die ganze constitutionelle Aera der Gesamtmonarchie in einer Weise inaugurirt werden wird, die die Interessen dies- und jenseit der Leitha in gleicher Weise befriedigt. Haben wir es erst auszusprechen, mit welchem Danke wir diese gegenwärtige Manifestation entgegennehmen? Der freie Wille sämtlicher Vertretungen der Länder Österreichs wird dießmal berufen sein, das Verfassungswerk zu schaffen, wohl die beste Garantie dafür, daß es gelingen werde.“ Ueber das Einberufungsschreiben äußert sich „Pesti Naplo“, Deak's Organ, wie folgt: „Mit patriotischer Freude theilen wir diese Verordnung mit, welche die Brust des an seiner Constitution und seinen Gesetzen treu

festhaltenden Ungarn nach so langem und leidenschaftlichem Warten mit gerechtem Verwundung erfüllt. Wenn die Hoffnung des berechtigt und männlich Hoffenden auf die erste Stufe der Erfüllung gelangt, darf er nicht schwach genannt werden, indem er den ersten Moment dieses süßen Eindruckes der aufrichtigen, reinen Freude einräumt. In unserm, an wirrigen Schicksalschwankungen so reichen, nationalen Leben waren derartige Momente ohnehin so selten, daß wir jetzt, wo wir durch eine feierliche königliche Urkunde nicht nur unsere vollständige Legislative einberufen, sondern auch das so oft und so hartnäckig angegriffene Territorium des Reiches unseres ersten Königs, Stephan des Heiligen, in seiner vollen Integrität sichergestellt sehen, uns kühn an unser Selbstgefühl wenden, unserer Ausdauer Anerkennung votiren, und neue Fundamente für die schöne und herrliche Hoffnung des Erblichens unseres Vaterlandes und der Größe unserer Nation legen dürfen. Und in diesem schönen Momente des ersten Eindruckes sprechen wir es im Vollgefühl unserer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit aus, daß der Monarch, welcher die constitutionelle Integrität des Territoriums in dieser Weise wiederhergestellt hat, und bei der Eröffnungsfest durch seine eigene Anwesenheit dem vollständigen Reichstage Gelegenheit bietet wird, damit das Land aus untergeordneten Zuständen in wohlgeordnete gesetzliche Verhältnisse hinübergeführt werde, und ebenso auch die Regierung, welche durch ihre patriotischen Rathschläge die längst gewünschten Umstände hervorrief, außer Anderem, mit Recht darauf rechnen können, daß sie ein gleiches, edles und aufrichtiges Mitwirken von Seite der Nation finden, und daß die von oben manifestirte hochherzige Absicht unsers Herrschers von arbeitswilligen, festen, leidenschaftslosen und patriotischen Kräften erfaßt und unterstützt werde.“ Am Donnerstags früh empfing der Tavernicus Baron Semny die Redacteurs der politischen Blätter ohne Unterschied ihrer Farbe und besprach mit jedem Einzelnen die neueste Lage der Dinge, aber auch die Zukunft des Landes. Man ist entzückt über den Gang der Ereignisse, und sämtliche Redacteurs, Baron Göttös an der Spitze, und auch Tokai, den Redacteur des „Hon“ nicht ausgenommen, haben ihre Erklärung abgegeben, für die Regierung mit Rath und That einzustehen. Den verschiedenen Parteilagern wird durch die Führer selbst das Lösungswort gegeben werden, keine unnütze Opposition zu machen, und dem Vertrauen des Monarchen mit Vertrauen entgegenzukommen. Eine andere Parole, welche an alle einflussreichen Persönlichkeiten in Ungarn ausgegeben wird, lautet dahin: die Gesamtvölker Österreichs darüber zu beruhigen, daß das constitutionelle Princip in allen Theilen des Reiches feste Wurzeln schlagen müsse und daß Ungarn in keinem Falle eine Sonderstellung für sich in Anspruch nimmt. Die höchste Bedeutung legen die politischen Kreise in Pesth jener Stelle des Landtags-Einberufungs-Rescripts bei, wo es heißt, daß der am 10. December zusammentretende Landtag ein gemeinlicher sein werde. Man definiert diese Bemerkung dahin, daß Croaten und Siebenbürgen auf dem Pesther Landtage vertreten sein werden.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Wie die „Nord. Allg. Ztg.“ in einer Polemik gegen die Wiener „Presse“ mittheilt, haben sowohl Preußen, wie Österreich ihre Gesandten bei den auswärtigen Höfen ermächtigt, die Gasteiner Convention dem betreffenden Cabinet zur Kenntnissnahme mitzutheilen.

Bezüglich der Franco-Britischen Circularen wegen des Gasteiner Vertrages sagt die „Prov.-Corr.“: Die Urheber beider Depeschen nahmen selbst Bedacht, denselben vorweg eine thatsächliche Bedeutung zu benehmen, indem die Gesandten ausdrücklich angewiesen wurden, dieselben nicht zur Kenntniss der Regierung zu bringen, sondern sich nur gelegentlich in diesem Sinne zu äußern, die Deutschen Großmächte haben mithin um so weniger Anlaß, dieser Angelegenheit Folge zu geben, als die Sprache der westmächtlischen Gesandten in Wien und Berlin nicht entfernt dem Inhalte und Tone jener Depeschen gleiche, vielmehr nach wie vor der besonnenen loyalen Zurückhaltung der Westmächte von jeder Einmischung in die Herzogthümerfrage entspreche.

Der preussische Gouverneur in Schleswig, General v. Mantuffel, scheint den unangenehmen Eindruck, welchen seine, beim Antritt seiner Functionen erlassene Proklamation von mehr soldatischem, als staatsmännischem Charakter, und seine Ansprache an die österreichischen Offiziere, in welcher er die jedem deutschen Manne als das Symbol der Einheit geltenden Farben, Schwarz, Roth, Gold, verunglimpft, hervorgerufen haben, wieder verbessern zu wollen. Bei seiner Rundreise, welche er durch Schleswig unternimmt, äußerte er in Flensburg zu den Beamten, welche ihm vorgestellt wurden, daß die Landesabtreuungs-Gedanken Landesverrath an Schleswig-Holstein seien, und daß er jedes Stück Erde von sieben Fuß Länge, bevor es abgetrennt werde, mit seinem Leibe decke. Wenn durch solche energische Versicherungen auch eine der größten Besorgnisse der Bevölkerung beseitigt wird, so erregt andererseits die Strenge, mit welcher bei der Besetzung der Beamtenstellen seitens des preussischen Gouverneurs vorgegangen ist, Mißstimmung gegen Preußen, welche jetzt noch dadurch erhöht wird, daß die in Schleswig ihrer Stellen entbundenen Beamten vom österreichischen Statthalter in Holstein mit offenen Armen empfangen und mit den wichtigsten Aemtern betraut werden. Diese antipreussischen Demonstrationen constatiren, daß zwischen den beiden deutschen Großmächten bezüglich Schleswig-Holsteins noch immer eine Meinungsverschiedenheit herrscht, die eine Verhändigung und damit das Aufhören des Provisoriums in eine unabsehbare Ferne rückt.

Der militärische Berichtsführer der „Pos. Ztg.“ schreibt: „Mit Bestimmtheit verlaute, daß der ausschließlich Preussische Antheil der für die Elberzogthümer projectirten Befestigungsarbeiten unverzüglich in Angriff genommen sein soll, und ist ja bekanntlich auch aus Schleswig von der demnächst bevorstehenden Aufnahme dieser

Arbeiten berichtet worden. Ebenso wird die letzte Reise des Kriegsministers nach den genannten Landestheilen mit dem bezeichneten Zweck, sowie überhaupt mit der künftigen Ordnung der Militär- und Befestigungsverhältnisse zunächst für das Herzogthum Schleswig in Verbindung gesetzt, außerdem aber sollen, wie versichert wird, auch die preussisch-österreichischerseits beim Bunde beabsichtigten Schritte be-
 trübselt die Erhebung und Anerkennung von Neudenburg als Bundesfestung und Kiel als Bundeshafen thunlichst beschleunigt werden. Darüber, ob, wie vor einigen Wochen das Gerücht ging, hierbei zugleich die beiden Deutschen Großmächte an den Bund mit einer Vorlage zur Aenderung der Bundeskriegsverfassung herantreten werden, vernimmt man noch nichts Bestimmtes, doch dürfte wohl ein veraltetes Verfahren, wegen der dadurch unzweifelhaft für den erwähnten nächsten Zweck veranlassenen Zeitverlängerung als wenig wahrscheinlich erscheinen. Nach den darüber umlaufenden Angaben handelt es sich beiläufig in Bezug auf die vorerwähnten Befestigungen um die Anlage einer Anzahl untereinander durch geeignete Zwischenwerke verbundener detachirter Forts, welche auf dem Sundewitt die ganze Südküste dieser Halbinsel von Oster-Satrup und Sandberg am Meeresufer bis zum östlichen Rande des Mübel-Boers, mit Einschluß der Sammelmarker Landspitze einzuschließen bestimmt sind und die demnach ungefähr den dreifach größeren Raum als die frühere Dänische Doppelfestung einnehmen würden. Auf Allen Positionen sollen die daselbst anzulegenden Befestigungen mit dieser festen Vossition in Verbindung gesetzt und zugleich die für diese Insel projectirte Marinefestung auch in den Kreis der Verteidigung gezogen werden. Der Kostenpunkt für eine so ausgedehnte Anlage muß natürlich als ein sehr beträchtlicher erkannt werden und es bleibt vorläufig noch nicht abzusehen, wo die bereiten Geldmittel dazu hergenommen werden sollen. Vielleicht indeß, daß die officiös und von den sonst der Regierung nahe stehenden Organen wiederholt ausgesprochene und aufgestellte Behauptung, daß das jetzige Ministerium an die gegenwärtige Kammer mit keiner größeren und umfassenden Vorlage mehr heranzutreten beabsichtigt, dadurch eine Aenderung erfährt, obgleich selbst bei der einerseits aus Allen hervorleuchtenden Bestimmtheit, mit welcher die Regierung die Militärfrage als völlig abgeschlossen und unabänderlich aufsaßt, wie bei der andererseits nicht minder scharf ausgeprägten gegentheiligen Ansicht dieser Kammer eine Vereinigung Beider über irgend einen Punkt auch jetzt schwerlich abzusehen bleiben möchte."

Frankreich.

Paris, d. 26. Septbr. Die „Patrie“ schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß die beiden Rundschreiben von Frankreich und England über die Convention von Gastein nicht ohne Ergebnis bleiben dürften. Preußen sei nämlich nicht abgeneigt, bei der definitiven Lösung der Frage einigen, in Drouyn de Lhuys' Rundschreiben enthaltenen Wünschen Rechnung zu tragen. Diese Notiz bestätigt, was sonst in gut unterrichteten Kreisen behauptet wird, daß die französische Regierung bemüht scheint, sich mit Preußen auf einen guten Fuß zu stellen. Man hat seinen ganzen Unwillen gegen Oesterreich gewendet. Wir müssen gefaßt darauf sein, daß wir nichts Bestimmtes über die Disposition der französischen Regierung erfahren werden, ehe der Kaiser aus Biarritz wiedergekehrt ist. Man ergeht sich in den widersprechendsten Vermuthungen sowohl in Sachen der inneren wie der auswärtigen Politik. Reform nach den Einen, Rückschritt bis zur Rücknahme der November-Zugeständnisse sagen die Anderen. Krieg gegen Oesterreich heißt es heute — Frieden und Freundschaft mit ganz Europa morgen. Man sagt, es seien Briefe aus Ungarn an eine Vertrauensperson des Kaisers hier angelangt, in welchem gesagt wird, die Nation habe fünfzehn Jahre lang auf ein auswärtiges Ereignis gewartet, das ihr gefalte, sich gegen Oesterreich zu erheben. Man habe sie im Stiche gelassen und nun wolle Ungarn Frieden mit der Dynastie schließen. Allerdings würden die Führer des Landes an den von ihnen im Jahre 1861 ausgesprochenen Grundfätzen festhalten und sich nur dann zufrieden geben, wenn allen ihren Forderungen Genüge geleistet ist. Das ganze Land sehe mit Vertrauen der Zukunft entgegen, und die österreichische Regierung habe den Weg betreten, der einzig und allein zum Ziele führen könne. So der ungarische Berichterstatter, und aus den Pesther Blättern gehe allerdings hervor, daß man dort die neuesten Schritte des Wiener Cabinettes mit allgemeiner Freude begrüßt hat. Das ist natürlich, aber es wird noch erst abzuwarten sein, welche Haltung der Reichstag beobachten wird, ehe man sich ein festes Urtheil über den Erfolg der neuen Politik auch nur Ungarn gegenüber machen kann. — Die „Liberté“ bringt abermals einen Artikel über den Congreß und den Krieg, dessen Schlussfolgerung dahin geht, daß die Erhaltung des Friedens in Europa eine Unmöglichkeit ist, so lange Frankreich nicht seine natürliche Rheingrenze habe. Es scheint wirklich, wie man vermuthete, daß Hr. Müller mit diesen Artikeln nur bezwecke, Aufsehen in dem jungen Journal zu machen. Die Pariser „Presse“ hat aber bisher diesen Nothschüssen der „Liberté“ nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. — Die Kaiserin hat eine kleine Schrift geschrieben, welche den Titel führt: „Mexico vom Gesichtspunkte der Vorlesung aus.“ Diefelbe ist nur in wenigen Exemplaren gedruckt und wird nur einer geringen Anzahl von Auserwählten zum Geschenk gemacht.

In Lyon hat sich bis jetzt die Cholera noch nicht gezeigt. Doch herrscht dort die Cholera ziemlich stark. In Marseille ist dieselbe im Abnehmen begriffen. Am Sonnabend starben dort an derselben nur 26 Personen. Es werden fortwährend noch Feuer auf den Straßen angezündet. Doch ist es verboten worden, Raketen anzuzünden. Ungedacht die Auswanderung in Tonlon anhält, so nimmt die Cholera doch noch nicht ab. Am 22. starben dort wieder 61 und am 23. 62 Personen. Die Rekruten, welche dort erwartet wurden, haben Befehl

erhalten, vorläufig dieser Stadt fern zu bleiben. Dagegen kommen täglich noch Galeerensträflinge an: am 23. 24, darunter 12 Kraber. In Aix sind vier Personen an der Cholera gestorben. Die Dampfboote zwischen Marseille und Genua fahren nicht mehr. Die Reisenden begeben sich nach Nizza und werden dort von italienischen Dampfbooten weiter befördert. Die französischen Gesellschaften machen natürlich sehr schlechte Geschäfte, die italienischen aber desto bessere. In Paris ist die Cholera noch nicht erschienen. Seit dem 16. August sind zwar 16 Personen daran gestorben, aber epidemisch ist sie nicht aufgetreten. Dieses waren nur vereinzelte Fälle. Dagegen herrscht hier die Cholera und die Ruhr ziemlich heftig.

Telegraphische Depeschen.

Lübeck, d. 27. September. (B. B. A.) Vor der Erbhuldigungsfeier waren sieben Mitglieder der Ritterschaft in Radeburg bei dem Minister v. Bismarck, um denselben anzufragen, den König-Herzog zu vermögen, den Landesrecep pure zu bestätigen. Graf Bismarck lehnte dies mit der Erklärung ab, daß er die hohe Festrede des Königs nicht führen dürfe. Dem Vernehmen nach hat der König zugesagt, das Herzogthum im October wiederum, und zwar in Begleitung der Königin, besuchen zu wollen.

Altona, d. 27. September. Im „Holsteinischen Verordnungsblatt“ macht Feldmarschall-Lieutenant Frhr. v. Gablenz bekannt, daß er Dienstags und Freitags in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr bereit sei, Jedermann anzuhören, der ihm ein Anliegen persönlich vortragen wolle.

Kiel, d. 27. September. Die „Kieler Zeitung“ dementirt die von den „Hamburger Nachrichten“ gebrachte Mitteilung, daß der Geheimrath Francke zum Präsidenten der Holsteinischen Landesregierung bestimmt sei. Derselbe beabsichtigt nicht seine gegenwärtige Stellung aufzugeben.

Wien, d. 27. September. Die „Generalcorrespondenz“ dementirt auf das entschiedenste die Gerüchte von dem Rücktritte des Feldzeugmeisters v. Benedek von dem Obercommando der Truppen in Benevent, sowie von einer Reduction der in Holstein stationirten Truppen. — Der „Wanderer“ theilt in seiner Abendausgabe mit, es seien in San-Sebastian und Biarritz die Grundzüge zu einem, die Römische Frage betreffenden, die Septemberconvention ergänzenden und vervollständigenden Additionalacte vereinbart worden. Es soll sich um ein Abkommen zwischen Frankreich, Spanien, Italien und Portugal handeln, welchem der Grundsatz zur Basis diene, daß der Schutz des Papstes fortan zu den ausschließlichen Rechten und Pflichten obiger vier katholisch-romanischen Mächte gehöre.

Paris, d. 27. September. Das „Giornale di Roma“ vom 25. d. erklärt das Rundschreiben, in welchem der Waffenminister Merode angedeutet die päpstlichen Commandanten an der Italienischen Grenze dahin instruirte hätte, daß die von Domenico Juoco angeführte Bande für die gefessliche Verteidigung der Rechte Franz II. organisirt sei und daher nicht mit den Briganten verwechselt werden dürfe, für apokryph.

Paris, d. 27. September. Der „Abendmoniteur“ bespricht in seiner Wochenschau die Polemik der Presse über die Truppenräumung Roms. Es könne kein Zweifel bestehen über Frankreichs Absicht, sobald der Augenblick geeignet erscheine, in Uebereinstimmung mit der Regierung des Papstes die nöthigen Dispositionen zu treffen und mit der Räumung zu beginnen, sodas dieselbe am bestimmten Termin vollständig vollzogen sein wird.

London, d. 27. Septbr. Der „Globe“ veröffentlicht Carl Russells Rundschreiben und bemerkt dabei, daß der Urtext einigermaßen von dem durch die „Independance“ in die Deffentlichkeit gelangten Schriftstücke abweiche. Der Unterschied zwischen beiden Dokumenten ist jedoch jedenfalls nur sehr unerheblich. — Wie die „Morning-Post“ versichert, werden die Franzosen demnächst Rom allmählich zu räumen beginnen, und sich in Civita-Vecchia, so wie anderwärts concentriren, um nach und nach heimzukehren. Die letzte Truppen-Abtheilung zieht an dem durch die Convention festgesetzten Termine ab. Frankreich und Italien, meint die „Morning-Post“, würden die Convention gütlich erfüllen, so wie auch die Organisation des Papstthums bestens fördern. Die Römer würden voraussichtlich ruhig bleiben.

London, d. 27. September. Die letzten Nachrichten aus Melbourne gehen bis zum 26. v. M. General Cameron, bisher Befehlshaber der Englischen Truppen in Neu-Seeland, kehrt nach England zurück. William Thompson hat eine Denkschrift an die Königin abgesandt, worin er um die Entsendung einer Commission befüßt Unterfuchung der Beschwerden der Maoris bittet. Von den Eingeborenen werden nach wie vor zahlreiche Mordthaten verübt.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.
Am 27. September.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer.		Temperatur.	Wind.	Allgem. Himmelsanfsch.
		Par. Lin.	Reaum.			
8 Morgs.	Caparanda (in Schweden)	336,9	4,2	SW., still.	bedekt, Nebel.	
"	Petersburg	339,6	8,4	NW., mäßig.	bedekt.	
7 "	Königsberg	342,3	8,8	W., schwach.	better.	
6 "	Berlin	341,5	8,4	O., schwach.	better, Nebel fällt.	
"	Lorgau	339,6	7,2	O., schwach.	ganz better.	

Bekanntmachungen.

Sonnabend den 30. d. M. bleibt mein Comptoir Feiertage halber geschlossen.

N. R. Levy,
Markt Nr. 10.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein wohl assortirtes Lager aller Arten

weisser Gardinen-Stoffe

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten in allen gangbaren Breiten zur geneigten Berücksichtigung.
Wilhelm Walter, Leipzigerstraße 92, im Hause des Herrn G. Kollig.

Institut für einj. Freiwillige.

Der Winterkursus beginnt am **2. October d. J.** — Unterricht gründlich. Bisherige Erfolge sehr günstig.

Halle, d. 27. Septbr. 1865. **J. Harang**, Coll. a. d. Realschule, **Dirigent**,
Wörlitzer Sirasse 8 (Ludwig's etc.).

Copirpressen in großer Auswahl, sowie **Stempelpressen** halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.
Brüderstraße Nr. 16. Carl Haring.

Für Fußleidende.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich auf meiner Durchreise hieselbst bis 4. October im Hôtel zum „gold. Ring“, Zimmer 15, in Halle aufhalte, und für Herren und Damen von Morgens 9 bis Abends 6 zu Dienstleistungen bereit bin. Ich empfehle mich insbesondere zur schmerzlos gründlichen Befreiung (tief eingewurzelter Uebel) der **Fühneraugen**, eingewachsenen **Nägeln**, **franken Ballen** und sonstigen Fußleiden. — Vorthelhafte Atteste bürgen für meine zuverlässige Geschicklichkeit.
Julius Kessler aus **Berlin**,
Königlich concessionirter Operateur.

Kohlen u. Briquettes stäglich frisch v. d. Beche; auch in ganzen Waggons à 100 u. ja 200 G. und zu Grubenpreisen b. J. G. Mann & Söhne.

Bergmann's Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empf. à St. 5 Gr.
A. Hentze, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Gambrinus. Aus den renommirten Schweigheimer Kellereien noch großer Vorrath **alt. ff. Bier** auf Lager.

Ich wohne von heute an Märkerstr. 21, in der **Dosar'schen** Tapetenfabrik, meiner bisherigen Wohnung schrägüber.
Halle, d. 28. Septbr. 1865.
Dr. Hüllmann.

Meine Wohnung habe ich heute von der Dachriggasse 13 nach dem **H. Berlin 1**, 2 Treppen, verlegt.
C. A. Hofmann.

Ich wohne nicht mehr in meinem Hause **Leipzigerstr. 37**, sondern **Franckenstr. 5** 1 Tr.
C. Keller, Getreidehändler.

Zu vermieten: eine große, bequem eingerichtete Wohnung, 9 Zimmer mit Zubehör
Königsstraße Nr. 9.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann in geklärten Jahren sucht als Aufseher Stellung in einer Kohlenbacht, Ebeerschweelerei oder sonstiger Fabrik. Gefällige Herren wollen ihre Adresse unter F. D. poste restante Halle niederlegen.

Auf einem größeren Gute zwischen Erfurt und Weimar wird zu Neujahr ein junges, gebildetes Mädchen aus guter Familie gesucht, die der Hausfrau unterstützend zur Seite stehen kann, und gleichzeitig sich der Beaufsichtigung eines vierjährigen Kindes mit Liebe unterzieht. Nur wirklich solide, gebiegene Persönlichkeiten, die obige Bedingungen erfüllen können, mögen sich baldigst unter der Adresse A. Z. poste rest. Schloßvippach bei Weimar melden.

Filzhüte werden fortwährend zum **Waschen, Färben und Modernisiren** angenommen bei
C. Hachtmann.

Ballkränze, Blumen, Sutfacons und **Federn** in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
C. Hachtmann,
Brüderstraße 4.

Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen ist **Dölbau Nr. 5.**

Einen Lehrling für die Apotheke des Waisenhauses sucht
Halle a/S. **Dr. S. Hornemann.**

Ein unverheiratheter tüchtiger Hausknecht wird zum sofortigen Antritt gesucht im **Gasthof „zum rothen Roß“.**

Neunaugen,
à St. 1—1¼ Sgr., bei
C. Müller.

Frischer Kalk
Dienstag den 3. t. M. in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

Eine Partie von **Kaufmanns Blom-Seringe**, von zartem, fettem, weißen Fleische, von vorzüglichem Geschmack, à 1—1½ Gr., empfiehlt als ganz etwas Besonderes die Heringshandlung von verehel. **Goerke** geb. **Dolke**, alter Markt 11.

Berger Fett-Seringe, à St. 3—4 S., von vorzüglicher Qualität, empf. die Heringshandlung alter Markt Nr. 11.

Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in **Peissen Nr. 7.**

Eine neumlidende Kuh mit dem Kalbe verkauft
Mosche in **Dölbau.**

Pferde-Verkauf.
Zwei gute braune Ackerpferde stehen zu verkaufen auf dem **Köhlerschen** Gute in **Weißenfels**, **Merseburger Straße.**

Auf der Zucker-Fabrik **Alt-Scherbich** bei **Scherbich** sind wegen Aufgabe des Geschäfts **500 C. Poudre** zu verkaufen.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

4 St. eis. Doppel-Pferdekripp. zu verkaufen alter Markt Nr. 11.

Lauchstedt.

Zum **Erntedankfest-Ball** Sonntag den 1. October ladet ergebenst ein
W. Becker
im „gold. Stern.“

Zum Ball

Sonntag den 1. October ladet freundlichst ein
Zwintschöna. Horn.

Strau, Schröder's Salon.

Sonntag den 1. October (Dankfest)

Trio-Concert

der Herren **Apel, Fischer u. Bierhaller.**

Anfang Punkt 3¼ u. Nachm.

1 Thaler

Belohnung wird Demjenigen zugesichert, welcher einen am Sonnabend den 23. d. Mts. Nachmittags abhanden gekommenen jungen Jagdhund auf das Rittergut zu **Wickschorsdorf** zurückbringt. Der Hund ist ½ Jahr alt, Hündin, weiß mit braunen Flecken und dergleichen Behang, auf den Namen **Diana** hörend.

Am 24. September ist auf dem Wege von **Deutschenthal** über **Alexdorf** nach **Dobhausen** ein grauer Filzhut und ein Reifrock mit hörnerem Griff und unter diesen ein messingenes Wappen mit einer Krone von fünf Punkten verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Sachen gegen eine gute Belohnung bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige

und statt besonderer Meldung.
Gestern gegen 11 Uhr Nachts wurden wir durch einen gefunden Jungen hoch erfreut.
Halle, am 28. September 1865.
C. S. Breitkopf und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Heinrich Bichele,
Julie Bichele geb. **Dill**.
Kowroff in **Rußland**, d. 24. Septbr. 1865.

Todes-Anzeige.

Heute mit Tages Anfang verschied unsere liebe freundliche **Marie**, 13 Monate alt, an der kaum 36 Stunden währenden Kehlkopfbräune. Lieben Freunden und Bekannten die Nachricht mit der Bitte um stillen Beisaid.
Halle a/S., den 28. September 1865.
Herm. Gruhl und Frau, Grubenbel.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)
Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß es Gott gefallen hat, **Esc. Müller**, heute Vormittag 10 Uhr aus dieser Welt abzurufen.
Coelleba, den 21. September 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Bei unserm Umzuge von hier nach **Schleusen** sagen lieben Verwandten und Freunden ein herzlichliches Lebewohl
Ferd. Müller, Kupferschmidtmstr.,
nebst Familie.
Ballwig, d. 27. Septbr. 1865.

in Graae erhielt. In loco Netzer Handel. Gel. 7000 Ctr. Caser zur Stelle in seiner Waare bezieht. Termine billiger verkauft. Mühl eröffnete zu niedrigen Preisen und nachdem hierzu Mehreres umgelegt, besetzte sich die Stimmung durch vermehrte Kaufkraft für alle Sichten, so daß der Markt sehr fest und mit höheren Notierungen schließt. Gel. 700 Ctr. Spiritus wurde neuerdings billiger verkauft, und kam es sowohl in Deckung als auf Speculation zu größeren Abschüssen. Schluß nicht derum seher durch überwiegende Frage zu den niedrigen Preisen. Gel. 100,000 Ctr.

Breslau, d. 27. Septbr. Spiritus pr. 8000 pGt. Tralles 13 1/2 % Br., 13 1/2 % G. — 2 eien, weißer 58—72 % gelber 56—70 % Roggen 49—53 % Gerste 34—42 % Weizen 22—28 % — Sehr belebter Verkehr in Amerikanern, welche 1 pGt höher bezahlt wurden, während österreichische Speculationspapiere etwas im Course verloren. Eisenbahn-Actien sehr fest und zum Theil zu höheren Courten bezieht.

Stettin, d. 27. Septbr. Weizen 52—64, Sept./Oct. 62 1/2—1/2, Oct./Nov. 60, Früh. 66 G. Roggen 43—44, Sept./Oct. 43 1/2—1/2, Oct./Nov. 43 1/2—1/2, bez., Früh. 46 1/2 bez. u. Br. Mühl 14 1/2 Br., Sept./Oct. 14 1/2 bez., 14 G., Oct./Nov. 14 1/2 Br., Nov./Decbr. 14 1/2 bez., April/Mai 14 1/2 Br. Spiritus 13 1/2 % — 1/2 bez., u. Br., Sept./Oct. 13 1/2—1/2 bez. u. Br., Oct./Novbr. 13 1/2 bez., 13 1/2 Br. Frühjahr 14—13 1/2 bez., Mai/Juni 14 1/2 Br.

Hamburg, d. 27. Septbr. Getreide ruhig, Inhaber halten fest. Termine 1—1 1/2 % niedriger, sehr flau. Gel pr. Dabr. 29 1/2, pr. Mai 29, still.

Amsterdam, d. 27. Septbr. Weizen still. Roggen ruhig, Fein de niedriger, pr. Oct. 161, pr. Mai 174. Haaps pr. Dabr. 77 1/2, Mühl, pr. Herbst 4 1/2, pr. Mai 4 1/2.

London, d. 27. Sept. Weizen zu Montagspreisen gehalten; in Russischen gutes Geschäft, andere Sorten vernachlässigt. Frühjahrgetreide unverändert.

Liverpool, den 27. September. Baumwolle: 35,000 bis 40,000 Ballen Umsatz. Preise 1/2 d. höher, große Aufregung, Notierungen schwierig. Amerikanische 2 1/2, Fair Dollarab 15 1/2, middling Fair Dollarab 14 1/2, middling Dollarab 13, Low gal 10 1/2, Downa 15 1/2, Negropische 20 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 27. September Abends am Unterpe, 4 Fuß 8 Zoll, am 28. September Morgens am Unterpe: 4 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am 26. September Abends 7 Zoll unter 0, am 27. September Morgens 6 Zoll unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 27. September am neuen Pegel 2 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 27. September Mittags: 2 Ellen 15 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Verpachtung oder Verkauf.

Das in dem Dorse Riestedt, unsern des Bahnhofs der Halle-Casseler Eisenbahn, in reizender Gegend belegene Veranügnngslokal „**Brunnen-Schlößchen**“ soll vom 1. Januar 1866 ab anderweit verpachtet oder verkauft werden.

Im Auftrage des Besitzers habe ich hierzu einen Termin auf

den 12. October d. J.

Vormittags 9 Uhr

im genannten Brunnen-Schlößchen anberaunt. Die Bedingungen können in meinem Geschäftslotal eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Sangerhausen, den 16. September 1865.

Der königliche Justizrath und Notar

Seffe.

Folgende, zum Nachlasse des Fräulein **Wilhelmine Köhler** hierseits gehörigen Gegenstände, als:

1 vierfüßiger — zum Ganz- und Halbvoiced einarrichteter — Kutschwagen, 1 Schlitten, 1 Goelard'sches Schellengeläute, 1 Fortepiano, 1 Brochhaus'sches Conversions-Vericon — diese Gegenstände sind auch schon vor der Auction aus der Hand zu kaufen — 1 neuer großer kupferner Kessel, 1 Schrank, 1 Schreibschrank, 1 großer runder Tisch, 1 großer Mehlfasten, sowie viele andere Möbel, Haus- und Küchengeräthe,

werden auf

den 3. October d. J.

von Vormittags 9 Uhr ab,

im Gasthose z. neuen Sonne hierseits, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Dorf Alstedden, den 16. September 1865.

Hartmann, Auctionator.

Ein großes Landhaus,

1/2 Stunde von Arnstadt entfernt, am Wasser gelegen, ganz herrschaftlich eingerichtet, mit einem 3 Morgen großen Bier- und Nutz-Garten und Parkanlagen, besonders zu einem Ruhesitz, aber auch zur Fabrikanlage, Kunstgärtnerei u. s. w. geeignet, soll sofort verkauft oder gegen ein kleines Haus mit Garten in der Stadt vertauscht werden. Näheres darüber bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein seit mehreren Jahren sehr schwunghaft betriebenes **Material-, Taback- und Cigarren-geschäft**, verbunden mit einer sehr floranten **Spirituosenhandlung** in **Eisleben**, ist Veränderungs halber auf 6 bis 10 Jahre unter äußerst soliden Bedingungen baldmöglichst zu verpachten. Näheres wird ertheilt **Eisleben**, Markt 37, eine Treppe hoch. Derselben: Poste rest. A. A. # 101 Eisleben.

Brauerei-Verpachtung.

Veränderungs halber soll eine in Anhalt belegene obergährige Brauerei mit alter guter Kundschaft anderweitig sofort billigst verpachtet werden. Zur Uebernahme sind 400 \mathcal{R} . incl. Pacht-Cautioen erforderlich. Näheres auf Franco-Anfragen ertheilt **F. A. Schreiber**. Eisleben, Augustenstr. 6a.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Die Deutsche Reichs-Zeitung, enthaltend einen politischen und einen handelspolitischen Theil, sowie ein Wissenschaft, Kunst und sociales Leben umfassendes Feuilleton von reicher Mannigfaltigkeit, erscheint auch in Zukunft täglich in unveränderter Tendenz, und, so oft der vorliegende Stoff solches verlangt, mit Beilagen, und wird mit den ersten Morgenposten versandt, während die nach der Ausgabe des Blattes eingehenden Nachrichten von Wichtigkeit den Lesern ohne Verzug durch Extrablätter mitgetheilt werden. Alle Papiere der politischen Situation, alle Ereignisse und Zustände von Interesse werden in Leitartikeln und umfassenderen Abhandlungen einer eingehenden Beurtheilung und orientirenden Besprechung unterzogen. Für richtige und zuverlässige Originalberichte, sowie für präcise telegraphische Correspondenzen aus dem Gebiete der Politik und des Handels ist in umfassendster Weise Sorge getragen, überhaupt Alles aufgeboren worden, um die Forderungen des Publikums an ein selbstständiges politisches Organ von dem Umfange der „Deutschen Reichs-Zeitung“ zu erfüllen.

Bei der großen Verbreitung, welche die Zeitung über alle Theile Deutschlands, der Schweiz, der Oesterreichischen Monarchie u. s. w. gefunden, ist sie für Ankündigungen jeder Art zu empfehlen; die Spaltzeile aus der gewöhnlichen Petit-schrift oder deren Raum wird mit 1/2 Gr. berechnet. Inserate werden, außer durch die Expedition in Braunschweig, angenommen: in Berlin durch A. Retemeyer; in Leipzig durch H. Engler, E. Illgen und Fort; in Bremen durch E. Schlortz; in Frankfurt a. M. Jäger'sche Buchhandlung; in Altona-Hamburg und Frankfurt a. M. durch Haasenstein und Vogler; in Zürich durch Fr. Schultheß.

Bestellungen für das mit dem 1. October 1865 beginnende neue Quartal beliebe man recht zeitig bei dem nächstgelegenen Postamt zu machen. Der Preis ist in allen Ländern, welche sich dem deutsch österreichischen Postvertrage angeschlossen haben, vierteljährlich 1 1/2 Thlr., in Preußen (incl. der Stempelsteuer) 1 Thlr. 22 1/2 Gr.

Braunschweig, im September 1865.

Expedition der Deutschen Reichs-Zeitung.



Kilnese, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 1 \mathcal{R} .

Barterzeugungspomade, à Dose 1 \mathcal{R} . Binnen sechs Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Fl. 25 \mathcal{R} . bis 1 \mathcal{R} . 15 \mathcal{R} . färbt das Haar sofort acht in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 25 \mathcal{R} . zur Entfernung zu tief gewachsender Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren, binnen 15 Minuten.

In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von andern Firmen zum Verkauf veröffentlicht und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Erfinder sind, und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma auf den Etiquetts und im Siegel zu achten.

Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin.

Die Niederlagen befinden sich in **Halle a/S.** bei **A. Hentze**, früher **W. Heese**, Schmeerstraße Nr. 36, in **Eisleben** bei **Reichel**.

Ein Landgut bei Halle a/S., mit 28 M. Morg. des besten Feldes, neuen Gebäuden, ist mit 3000 \mathcal{R} . sofort zu übernehmen. Alles Nähere durch

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Dr. A. H. Heim, prakt. Arzt zu **Nürnberg** (Baiern), ist Spezialist in sämtlichen Geschlechts-Erkrankungen und ertheilt behufs deren gründlichen u. raschen Heilung schriftliche Consultation. — Namentlich aber ist er durch seine 11jährige praktische Erfahrung, auf dem ganzen Continente, wie auf seinen Jahre langen Reisen in den transatlantischen Ländern gesammelt, mittelst eines neuen Arzneimittels im Stande, eine jede „Gonorrhoea“, welcher Dauer und Intensität solche sein mag, binnen längstens 16 Tagen gründlich zu heilen, ohne irgend eine Spur nachtheiliger Folgen. — Briefe franco.

Die Errichtung von Haupt-Agenturen, die sich dem Aemterverkauf einiger geschätzter Artikel unterziehen, wird in Halle a/S. und anderen größeren Städten bezweckt. Es eignen sich besonders **Material- und Colonial-Waaren**, auch andere angesehene Handlungen dazu. Freie Briefe unter A. C. Nr. 330 an das Interferenzbureau der **Jäger'schen Buchhandlung** in Frankfurt a. M.

Bezig.

Sonntag den 1. October: **Defflamatorisches Concert**, hierauf **Ball**. Anfang 3 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein

W. Kubne, Gastwirth.

Sonntag den 1. October zur Saal-Einweihung **Fanzvergnügen**, wozu ergebenst einladet **G. Zwarg** in Hornburg.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. September. Hauptgegenstand der politischen Discussion ist auch heute Oesterreich. Die Art, in welcher die Aufhebung, oder, um uns des officiellen Ausdrucks zu bedienen, die Sistrung der allgemeinen Reichsverfassung von der englischen Presse besprochen wird, dürfte, so wohlwollend sie auch gemeint ist, in Wien unangenehm berühren. Die Centralisten muß es schmerzen, wenn sie erfahren, daß die Presse des ältesten Europäischen Verfassungsstaates ihre Tendenzen als einen Traum betrachtet, der in Nichts zerfällt, weil ihm die realen Bedingungen zur Verwirklichung fehlten, und in den höheren Regierungskreisen wird man es nicht gerne hören, daß Englands Ansicht zufolge, die Oesterreichische Monarchie ohne ein zeitiges Aufgeben Venetiens einer legendären Zukunft nimmer gewärtig sein könne. Ausöhnung mit Ungarn, Abtretung Venetiens, Verminderung des stehenden Heeres und Freihandel, das sind, wie die Englische Presse mit seltener Einflimmigkeit vermeldet, die einzigen, aber dafür auch unfehlbaren Mittel, um der Oesterreichischen Monarchie ihre frühere Machtstellung im Innern und nach außen wiederzugeben.

London, d. 25. September. Die Zahl der in Dublin arretrierten Genier ist auf 35 gestiegen. Die Anklage ist von dem obersten Polizeirichter dahin formulirt worden, daß „sie in gefehdlicher und verrätherischer Weise sich verschworen und verbunden haben mit verschleierten anderen übelgesinnten Personen, die zu einer geheimen Gesellschaft gehören, welche die fenische Bruderschaft genannt wird und zum Zwecke hat, in Irland gegen die königlichen Kräfte zu erheben und es von dem Vereinigten Königreiche zu trennen“. Wie man wissen will, trösten die Genier sich damit, daß nur ein geringer Theil der ibigen verhaftet werden konnte und daß polizeiliche Maßregeln wohl zu ermarken gewesen seien, während andererseits die Bruderschaft stark genug bleibe, um zu gelegener Zeit, vielleicht in wenig Monaten, mit der Hilfe der aus Amerika herüberkommenden entlassenen Soldaten der Unionsarmee für die Befreiung Irlands von angelsächsischen Joche aufzutreten, doch stößen diese fenischen Speculationen nicht die mindeste Furcht vor wirklicher Gefahr ein. Große Aufregung rief am Sonnabend in Liverpool die Veröffentlichung eines angeblichen Logbuches des angekommenen amerikanischen Schiffes „Hannah“ hervor, in welchem es hieß: „traf am 15. Sept. unter 50° 50' Br., 27° 16' W. L. (Greenwich) auf einen Schraubendampfer von etwa 2000 Tonnen, der anscheinend voll von Menschen und stark armirt war; er feuerte einen Schuß über unser Bugspriet, worauf wir unsere amerikanische Flagge aufzogen; dann änderte er plötzlich seinen Kurs auf ein Schiff in der Ferne hin und hißte eine grüne Flagge mit einer Harfe.“ Es hat sich seitdem herausgestellt, daß die ganze Geschichte ein Märchen ist; die „Hannah“ ist keinem Dampfer irgend einer Art auf ihrem Wege nach England begegnet.

Bermischtes.

Utona, d. 25. Sept. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag brach (wie schon erwähnt) kurz vor 2 Uhr in der Dampf- mühle des Herrn Melosch, an der neuen Anfaßer auf der großen Elbstraße gelegen, wie man sagt, in Folge des Springens eines Gas- rohres, während unten die Leute arbeiteten, ein Feuer aus, welches nicht nur die Mühle und den dazu gehörigen Speicher bis auf die stehengebliebenen äußeren Mauern vernichtete, sondern auch das Dach des daneben stehenden Melosch'schen Wohnhauses ergriff und die dann folgenden Speicher der Herren Erasemann und Knauer sammt dem Pferdefall des Beketters und einem Magazin der Kaiserlich Oesterreich- lichen Besatzungstruppen vollständig ausbrannte. Die Pferde des er- wählten Stalles sind gerettet; dagegen ist leider einer der Ketter, der in brennendes Petroleum im Keller des Knauer'schen Speichers stürzte, umgekommen, und ein anderer, der bedeutend verlegt, wieder hervor- gezogen und dann in das Krankenhaus gebracht ward, soll lebensge- fährlich verlegt sein. In der Dampfmaschine fielen 40—50 Last Weizen mit menschlichem Krachen zur Erde. In dem oberen Raume des Knauer- schen Speichers befand sich ein Lager von Weizenmehl für Kornbau- er, in einem anderen Stockwerke desselben große Quantitäten Heu für die Pferde, so daß an feuerangewandten Stoffen aller Art kein Man- gel gewesen ist. Noch gestern Nachmittag wurden große Massen rau- denden Heus auf die Straße geworfen, wie denn überhaupt das Feuer in den Gebäuden noch lange nicht vollständig gelöscht war. Der ent- standene Schaden wird auf mehr als eine Million Mark Banco ge- schätzt; die Dampfmaschine soll mit 270,000 Mk. Bco. versichert sein. Es sollen 12,000 Säcke Kaffee im Werthe von 700,000 Mk. Bco. und Butter im Werthe von 40,000 Mk. Bco. verbrannt sein. Der Inhalt des in einem Speicher befindlichen Oesterreichischen Militärdépôts ist durch die Oesterreichischen Soldaten vollständig (nach anderen Mätern theilweise) gerettet worden.

Ueber die diesjährige Weinlese in Frankreich bringt „La France“ Folgendes: „Das Jahr 1865 wird durch den Ueberfluß und die Quali- tät seiner Weine nicht weniger als durch die Frühzeitigkeit der Wein- lese berühmte sein. Diefelbe ist bereits auf sehr vielen Punkten beendet, und diese allgemeine Frühreife, von der wir seit 1822 kein Beispiel ge- habt haben, wird ohne Zweifel nicht ohne Einfluß auf die Güte der Weine bleiben, da sie erlaubt hat, die Trauben unter den ausgezeich- netsten Bedingungen zu lesen. Das Dicitum hat viel an seiner Intensität verloren. In mehreren Departements, die in den letzten Jahren viel davon litten, ist es fast vollständig verschwunden und wenn auch

an manchen Orten Gewitter Verheerungen veranlaßt haben, so hat das doch auf die Weinernte im Ganzen keinen Einfluß. In Burgund ver- gleicht man den 1865er mit dem 1811er, dem Cometenjahre.“

Nachrichten

für Besitzer von Staatspapieren, Rentenbriefen, Eisenbahn- und industriellen Actien etc.

Dividenden. Rammgarnspinnerei zu Leipzig: 10 Thlr. — Northen-Assu- rance-Compagnie f. Feuerverf. an Actionäre: 12 1/2 „
 Verlosungen. Preussische Staats-Schuldenloosverlosungen. Am 14. Septem- ber, zahlb. 1. April 1866. — 5% Königl. Staatsanleihen von 1860 u. 1864. Am 13. Juli, zahlb. 1. October.

Konkurse.

Kaufmann Ernst Wilhelm Lubahn zu Berlin. — Baumunternehmer Karl En- gel zu Berlin. — Lederbändler und Reberjurist Hermann Grote zu Berlin. — Lithograph und Graveur W. Kaiser zu Berlin. — Kaufmann August Ludwig Wast, in Firma August Wast zu Stettin. — Friseur und Händler Johannes Elmer zu Stettin. — Kaufmann Louis Herrnsdorf, Inhaber der Firma L. Herrnsdorf zu Saganau (Kreisger. Goldberg). — Kaufmann Carl Ferdinand Kos- sath zu Woblan. — Handelsmann und Gärtner Oswald Pfister zu Luntzendorf (Kreisger. Glatz). — Kaufmann Albert Gütze zu Liegnitz. — Kaufmann Louis Jacobsohn zu Witt. — Kaufmann A. D. Schulz zu Gumbsee. — Möbelfe- händler Gregor Kapper zu Genth. — Kaufmann Franz Sterneberg, in Fir- ma A. B. Sterneberg zu Münster. — Kaufmann Heinrich Gerbes, Inhaber der Firma Wilhelm Gerbes zu Hamm. — Kaufmann Adolph Preßbittig, Inhaber der Firma F. A. Rotund zu Münster. — Kaufmann Elias Waber zu Sagan. — Kaufmann Heinrich Glafen zu Düsseldorf. — Pelzhändler Ernst Reich zu Solingen (Handelger. Elberfeld). — Makler Gebr. Georg Brühns zu Hamburg.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 27. bis 28. September.
Stadt Zürich. Hr. Hauptm. v. Achenbach a. Mainz. Hr. Landwirth Grebner a. Magdeburg. Hr. Chemiker Tischfeld a. Leipzig. Die Grn. Kaufm. Pöschel a. Bremen, Leitert a. Dresden, Gygas a. Magdeburg, Weßig a. Bingen, Krä- mer a. Jferlohn.
Goldner Ring. Hr. Pastor Weidling a. Großgörschen. Hr. Ingen. a. Fabrit. Stumpf a. Berlin. Hr. Affec. Juhl, Spillhoff a. Leipzig. Die Grn. Kaufm. von Weßel u. Scharlau a. Magdeburg, Meyer a. Genthin, Kestholz a. Mainz, Oberlein a. Wiehe, Wittgenstein a. Eilenburg. Ober-Prinamer Schulze a. Mag- deburg.
Goldner Löwe. Die Grn. Fabrit. Schauf a. Leipzig, Schäfer a. Mauen. Die Grn. Kaufm. Steinberg a. Lützenwalde, Wittger a. Waltheim. Die Grn. Aerzte Dr. Ulrich a. Potsdam, Dr. Kirchheim a. Mühlstädt. Gynnaf. Kleit a. Potsdam.
Stadt Hamburg. Hr. Rittergutbes. Baron v. Parnier m. Dienersch. a. Meck- lenburg-Schwerin. Hr. Baron v. Seebach a. Dresden. Hr. Ahtendier, Götlich a. Mothenburg. Hr. Gustaf. Emike a. Alteleben. Die Grn. Kaufm. Wäders a. Groß-Saake, Bach a. Berlin, Klein a. Grefeld, Walther a. Nordhausen.
Meute's Hotel. Hr. Oberlehrer Großsch a. Wertheimode. Hr. Fabrit. Dr. Sün- ner a. Belg. Hr. Apoth. Stuhbach a. Gohennmühl. Die Grn. Kaufm. Spren- ger m. Gem. u. Jüttner a. Berlin, Sommerguth u. Wendt a. Magdeburg. Weinrent. Hochhammer a. Gießen a. D.

Meteorologische Beobachtungen.

	27. September, Morgens 6 Uhr, Maximum.	2 Uhr, Minimum.	10 Uhr.	Tagemittel.
Rustdruck . . .	339,41 Par. L.	337,84 Par. L.	337,49 Par. L.	338,28 Par. L.
Dunstdruck . . .	2,53 Par. L.	2,29 Par. L.	2,51 Par. L.	2,46 Par. L.
Rel. Feuchtigkeitt . . .	79 pCt.	24 pCt.	52 pCt.	52 pCt.
Rustwärme . . .	5,6 C. Rm.	19,1 C. Rm.	10,1 C. Rm.	11,6 C. Rm.

Börsen-Versammlung in Halle

am 28. Septbr. 1865.
 Presse mit Ausschluß der Courtage. C. noy poy
Weizen: 170 \mathcal{L} alter 57—59—59 1/2 \mathcal{R} . bez., neuer 50—56 \mathcal{R} . bez.
Roggen: 168 \mathcal{L} alter 46—47 \mathcal{R} . bez., neuer 47—49 \mathcal{R} . bez.
Gerste: 140 \mathcal{L} alter 32—33 \mathcal{R} . bez., neue 35—36 \mathcal{R} . bez.
Häfer: 100 \mathcal{L} alter 25—25 1/2 \mathcal{R} . bez., neuer 24—24 1/2 \mathcal{R} . bez.
 Erbisen, Bohnen, Wicken, Pferdebohnen fehlen.
Linien: große, 120—25 \mathcal{R} . bez., mittel 110—25 \mathcal{R} . bez., klein 100—25 \mathcal{R} . bez.
Kümmel: 10 1/2—10 3/4 \mathcal{R} . bez., weiß 10 1/2—10 3/4 \mathcal{R} . bez., gelb 10 1/2—10 3/4 \mathcal{R} . bez.
Wau: unbeeändert bei wenig Angebot und wenig Frage. (Preis) 100 \mathcal{L} .
Kleesaat: rothe, 13—14 \mathcal{R} . bez., weiß 12—13 \mathcal{R} . bez., gelb 11—12 \mathcal{R} . bez.
Delfaat: Kaps 108—109 \mathcal{R} . bez., Hülsen nicht angeboten.
Dotter unbeeändert 80—84 \mathcal{R} . bez., Hausfaat pr. Gr. 3 1/2—3 1/2 \mathcal{R} . bez., Mohr, grauer 107—9 \mathcal{R} . bez., blauer 122—25 \mathcal{R} . bez.
Stärke: 6 \mathcal{R} . bez.
Spiritus: ohne Handel.
Rüböl: 14 1/2 \mathcal{R} . bez. u. gesucht.
Solaröl: f. s. u. gesucht.
Erböl, thüringisches, 11 1/2 \mathcal{R} . angeboten, 11 \mathcal{R} . mehrfaß gegeben.
Deukuchen: wegen Wassermangel sehr knapp und zu 2 1/2—1/2 \mathcal{R} . kaum zu haben.
Rohzucker: scharfweiß, I. Prod. 11 1/2—12 \mathcal{R} . bez., II. Prod. 10 1/2—11 \mathcal{R} . bez.
Rübensprup: 30—32 1/2 \mathcal{R} . bez.
Kartoffeln: Speise-, 17—18 \mathcal{R} . bez.
Buttermehl: bis 2 \mathcal{R} . bez.
Kleie: Roggen- 1 1/2—1 1/2 \mathcal{R} . bez.
Heu: 1 1/2—2 1/2 \mathcal{R} . bez.
Langstroh: 11—12 \mathcal{R} . bez.
Maschinenroh: 7—9 \mathcal{R} . bez.

Marktberichte.

Halle, den 28. September. Weizenpreise (noch Berl. Scheffel u. Preuss. Geld) auf der Börse. Weizen 2 # 2 \mathcal{M} . 8 A bis 2 # 14 \mathcal{M} . 3 A. Roggen 1 # 27 \mathcal{M} . 6 A bis 2 # 1 \mathcal{M} . 3 A. Gerste 1 # 10 \mathcal{M} . 1 A bis 1 # 15 \mathcal{M} . 1 A. Hafer 1 # 1 \mathcal{M} . 1 A bis 1 # 1 \mathcal{M} . 3 A. Heu pro Gr. 1 1/2—1 1/2 \mathcal{M} . Rangsstroh pro Schock a 1200 \mathcal{M} . 11—12 \mathcal{M} . Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) Maurer Püchel in Hamburg, nebst Hut-
schachtel. 2) H. Schulze in Leipzig, nebst
Paket 10 \mathcal{R} . Werth, unbekannter Absender.
Paul Böhr. 3) Gutbesitzer Kirmis in
Gr. Görtschen, nebst Paket 5 \mathcal{R} . Werth. 4)
Zulius Berg in Magdeburg, nebst Paket.
5) A. Ulsleben in Ulsleben, nebst Kiste.
6) Sattler Bernstein in Merseburg, nebst
Paket. 7) Johann Meyer in Berlin, nebst
Kiste. 8) Frau Nelson in Coswig, nebst
Kiste. 9) W. Starke in Ludwigst. bei Pegau,
recommandirt. 10) Fräulein Beyer in Mer-
seburg, recommandirt. 11) Post-Anweisung an
Schlossermeister Fiedler in Delitzsch über 26 \mathcal{R} .
12) Post-Anweisung an das landwirthschaftliche
Industrie-Büreau in Schönck über 10 \mathcal{R} .
Halle, den 28. September 1865.

Königl. Post-Amt.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Dem Herrn **Wilh. Richter** in Landsberg b/Halle ist die Agentur obiger Gesell-
schaft für Landsberg und Umgegend übertragen worden, und bitte ich in Versicherungs-An-
gelegenheiten sich an denselben wenden zu wollen.

Halle, am 26. September 1865.

Wilh. Kersten,

Haupt-Agent.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versiche-
rungen auf Gebäude, sowie Mobilien, Waaren, Getreide in Scheunen und Diemen, Vieh,
Fabrik-Geräthe und überhaupt Bewegliches, zu billigen und festen Prämien, ohne irgend
eine Nachzahlung, auf beliebige Zeit von einem Monat bis zehn Jahre, und werde bei
Anfertigung von Anträgen bereitwillig unterstützen.

Landsberg b/Halle, am 28. September 1865.

Wilhelm Richter,

Agent.

Das **Adressbuch der Zuckerfabriken für 1865** ist jetzt für
15 Sgr. zu beziehen von **C. Gebhardi** in Magdeburg.

Den Empfang meiner neuen Messwaaren zeige hiermit ergebenst an.
Löbejün.

S. Rosenberg.

Ein gebildetes Mädchen, erfahren in allen
weiblichen Arbeiten, sowie in Haushaltung und
auch im Geschäftsleben, an Fleiß und Ordnung
gewöhnt, wünschst baldigst sich in einer Familie
nützlich machen zu können, selbige steht mehr
auf liebevolle Behandlung als hohen Gehalt.

Adressen unter A. W. befördert **Ed. Stück-**
rath in der Exp. d. Ztg.

Gesucht werden 4000 \mathcal{R} . auf ein neues
4stöckiges Haus hier. Zu erfragen am Markt,
Käfiggasse Nr. 12.

Bäckerei-Verpachtung

in
Merseburg.

Eine in besser frequenter Lage belegene
Bäckerei soll Umstände halber **sofort** ver-
pachtet werden.

Näheres in Merseburg, Burgstraße Nr.
221, im Laden.

Für ein Materialgeschäft, verbunden mit
Agenturen, sucht unter billigen Bedingungen
einen Lehrling **Robert Pilz** in Halle a/S.

Die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben,
5 Kammern, nebst verschlossenem Entrée, ist
von jetzt ab zu vermieten und gleich zu bezie-
hen.
Otto Beyer,
gr. Ulrichsstr. Nr. 56.

Ein tüchtiger **Conditorgehilfe** findet
dauernde Condition. Zu erfragen in der Con-
ditiorei von **D. Beyer** in Halle.

Eine herrschaftliche Wohnung mit gr. Garten
u. Pferdeestall ist zu vermieten und Neujahr zu
beziehen
Wucherstraße 8.

Anzeige.

Einem hiesigen wie auch auswärtigen Publi-
kum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich
hier als **Schneidermeister** etablirt habe. Das
Vertrauen und die Zufriedenheit werde ich mir
durch reelle, prompte und billige Bedienung zu
erwerben suchen. Meine Wohnung ist vorläufig
beim Kaufmann **Hrn. L. Stockhinger.**
Löbejün, den 28. September 1865.

L. Schulschenk.

Zu ein flottes Material-, Taback-, Cigar-
ren- und Glasgeschäft wird pr. Ostern 1866
ein Lehrling gewünscht. Wo? sagt **Ed. Stück-**
rath in der Exp. dies. Ztg.

Pianino bestes Fabrikat, zu
sehr herabgesetzten
Preisen, von 130 bis 250 \mathcal{R} ., empfiehlt
C. Gebhardi in Magdeburg,
Heil. Geiststr. 1a.

10 Bissel Roggenkleie und 50 \mathcal{K} Futter-
mehl liegen zum Verkauf beim **Bäckermeister**
Schmidt in Trotha.

Commis-Gesuch.

Ein junger, thätiger Detailist erhält zum
15. October oder 1. November Stellung. Of-
ferten A. C. poste restante Weissenfels.

Schöne neue Cabinet-Uhren, sicher gehend, versendet gegen franco
Einsendung von 1 \mathcal{R} mit 2jähr. Garantie. **Schein Adolf Osterloh,**
Uhrenfabrikant in Rudolstadt, Nr. 413, obere Marktstraße.

NB. Die massenhaften Anerkennungschriften über diese Uhren, welche für Jedermann bei
mir zur Einsicht bereit liegen, sind der beste Beweis für die Güte und Brauchbarkeit derselben.

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Sonntag zum **Ernte-Dankfest Ballmusik**
im neuen Salon mit vollständigem Orchester vom Musikdirector **Menzel.** Anfang 5 Uhr.

Westphälische Steinkohlen, besser Qua-
lität, ebenso auch Coaks liefern
Hundhausen & Co. in Dortmund.

Zu der jetzigen Saison empfehle
alle Sorten Solaröl- und Petro-
leum-Lampen zu billigsten Preisen.
Ganz besonders mache ich auf Lam-
pen mit neu konstruirten Flach- und
Rundbrennern aufmerksam, bei wel-
chen das beschwerliche Dochtaufzie-
hen wegfällt und der Saugdocht-Lam-
pen an Leuchtkraft zuvorkommt.
L. Eder.

Doppelt rectificirtes Solaröl à
Quart 6 \mathcal{R} ., wasserhelles Salon-
Photogene à Quart 8 1/2 \mathcal{R} ., acht
pens. Petroleum (Steinöl) à Quart
7 1/2 \mathcal{R} ., empfiehlt in bester Qualität
L. Eder, Schmeerstraße Nr. 2.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen
Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß
ich mich hierorts als **Maurermeister** etablirt habe.
Ich bitte daher, mich mit zahlreichen Aufträgen
gütigst beehren zu wollen, wobei ich mich jeder-
zeit der promptesten Ausführung und möglichsten
Billigkeit bestreben werde.
Vollleben, den 28. September 1865.

F. Gaake, Maurermeister.

Ein junges Mädchen, das schon servirt, such
Stellung in einer Conditorei oder Restauration.
Gef. Adressen bittet man unter E. R. bei **Ed.**
Stückrath in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein gut erhaltener, halbverdeckter
Reisewagen, wo möglich mit Lang-
baum, wird gesucht kleine Ulrichs-
straße Nr. 9 parterre.

Derjenige Herr, welcher Sonntag den 24. d.
M. im Gasthof zu Salzgründe einen dunkel-
blauen Tuch-Überzieher mit Sammetfragen, in
dessen Tasche ein weißes Casemir-Halstuch mit
lila Kante war, verkauft hat, wird ersucht,
selbigen bald gegen den zurückgebliebenen da-
selbst einzutauschen.

Entlaufen am 21. oder 22. Septbr. ein
brauner Hütehund ohne Abzeichen, glatt-
haarig mit ledernem Halsbande, auf den Na-
men „Trouvé“ hörend. Dem Bringer sichere
ich außer Futterkosten 1 \mathcal{R} . Belohnung.
Schaffstedt, den 26. Sept. 1865.

Schier.

Sonntag den 1. October lader zum Ernte-
Dankfest und Ball freundlichst ein
Restauration Niemberg.

Gebauer-Schwesfische Buchdruckerei in Halle.

Union.
Ballotement Sonnabend den
30. September Abends 8 1/2 Uhr.

Zöberitz!
Sonntag den 1. October lader zum Ernte-
dankfest ergebenst ein
A. Koch.

Sennewitz.
Sonntag zum Erntedankfest Tanz (Militär-
musik), wozu freundlichst einladet
W. Bauer.

Gröbers.
Sonntag den 1. October zum Erntedankfeste
Einweihung meines neu decorirt Saales bei
außergewöhnlich stark besetztem Orchester lader
ergebenst ein
Gustav Hoffe.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Durch die Geburt eines munteren Mädchens
wurden erfreut
G. Rudloff und Frau.
Plagowitz b. Leipzig, den 27. Sept. 1865.

Todes-Anzeige.
Am 28. Sept. früh gegen 5 Uhr wurde un-
sere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter
und Großmutter, Frau Sanitätsrätthin **Nun-
mel** in Halle, von schweren Leiden durch
einen sanften Tod erlöst, was wir mit der
Bitte um stille Theilnahme hiermit bekannt
machen.
Die Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.
Heute früh gegen 6 Uhr starb unser kleiner,
lieber **Max** in einem Alter von 26 Tagen,
was wir unseren Verwandten und Freunden
tiefbetrübt hiermit anzeigen.
Neu, den 27. September 1865.

Louis Barth,
Minna Barth geb. Körner.

Todes-Anzeige.
Nach langen Leiden starb gestern Abend um
7 Uhr in seinem 59ten Lebensjahre unser
guter Vater, Vater und Schwiegervater, der
Gutsbesitzer **Christoph Stock.** Dies seinen
Freunden hiermit zur Nachricht.
Wurp und Trebesmühle, d. 28. Sept. 1865.
Die Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 228.

Halle, Freitag den 29. September

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1865) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Postbauern werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. September 1865.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, den 27. Septbr.

Ein Artikel der neuesten „Provinzial-Correspondenz“ setzt auseinander, warum die Zustimmung des Preussischen Landtages zur Erwerbung Lauenburgs nicht erforderlich sei, er sagt, die Besitzergreifung Lauenburgs sei für das Preussische Königshaus in jeder Beziehung eine vollendete Thatsache. Daß der Verfassungsartikel 55 nur außerdeutsche Rechte betrifft, sei unzweifelhaft.

Wahrscheinlich hat man sich in Regierungskreisen nicht träumen lassen, daß die conservative Partei sich gegen einen Schritt der gegenwärtigen Staatsregierung erklären würde, indessen ist dieser Fall augenblicklich eingetreten. Besonders die hiesigen Conservativen sind mit dem Vertrage mit der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft durchaus nicht einverstanden. Sie sind der Meinung, daß die Entschädigungssumme, welche seitens der Köln-Mindener Eisenbahn-Direction der Staatsregierung vertragmäßig zu zahlen ist, durchaus nicht den Nachtheil aufwiege, den die letztere dadurch empfinde, daß sie sich für immer eine reiche Einnahmequelle entgehen lasse. Es sind deshalb, wie mitgetheilt wird, von Seiten hervorragender Conservativer thätlich Schritte geschehen, um die königliche Befestigung des Vertrages abzuwenden, die jedoch, wie die gestrige Veröffentlichung der betreffenden Urkunde zeigt, erfolglos geblieben sind. Es erregt ferner, selbst in conservativen Kreisen die Frage Bedenken, in welcher Weise der Vertrag als ein gesetzlicher Regierungsakt gerechtfertigt werden soll, da er ohne Zustimmung der Landesvertretung vollzogen ist. In Folge dieser Umstände dürfte es nicht unwahrscheinlich sein, daß in der nächsten Session des Landtages selbst seitens der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses in dieser Frage der Staatsregierung Opposition gemacht werden wird, und daß selbst ein Theil der Herrenhausmitglieder hier eine andere Ansicht als die der Regierung für richtig anerkennen.

Das Obergericht hat unter dem 8. Juni d. J. den Rechtsgrundlag aufgestellt: Derjenige, welcher zu Wirtschafts- und Haushaltungszwecken Vieh anschafft und schlachtet, und nur das den eigenen Bedarf überschreitende Fleisch verkauft, treibt nicht einen Fleischhandel im Sinne der Steuergesetzgebung.

Der „Social-Democrat“ ist gestern hier confidencé worden.

Nach einem in der „Leipz. Zig.“ enthaltenen Artikel scheint es, daß die sächsischen Häufer entschlossen sind, ihre Ansprüche auf Lauenburg ungeachtet der Gasteiner Convention zu verfolgen und auf die bei dem Bunde bereits beantragte Eröffnung des Austragungsverfahrens zu dringen.

Nach der „Eisenbahnzeitung“ haben nicht die Preussischen, sondern die Lauenburgischen Landesbehörden das Verbot der Deutschen Flaggen erlassen.

Man schreibt aus Rakeburg, 25. September: Die Worte welche der König an der Grenze des lauenburger Gebiets, unmittelbar vor dem Bahnhofe Büchen, den Herren, welche dort begrüßt, auf die



bestehendes er-
mengeführt, mich
ich es erwarten
hen hatten. Ich
dorte, aus denen
ng sehen! Das
ntung, daß die
t, wo vier Pro-
Vorfahren ihnen
terlande gegeben,
ufriedenheit dieser
kommen, als ich
es auch eine gute
Die persönliche
t für den Her-
tag 12 Uhr in
erlicher Veran-
gab sich dazu
quartier, dem
rage über den
nprinz, hinter
Minister-Präsi-
der Hofmar-
shenlohe, Graf
ig, die vortra-
ath v. Müllers
Generale der in
Markte stand
Regiments Nr.
aken von der
Majestät vor
Am Eingange
Landesherrn
dem, gerade
ufen ein roth-
sammtener Armsessel unter einem Baldachin stand. Rechts neben dem
Throne nahm der Kronprinz, welcher ganz früh Morgens mit der Eisen-
bahn hier angekommen war, und links der Minister-Präsident Graf
Bismarck Platz, während auf der einen Seite des Altars und bis zum
Throne die Mitglieder der Ritter- und Landtschaft, auf der anderen
Seite die preussischen Generale, hohen Beamten und Würdenträger sich
anschlössen. Der Gesang von 4 Versen des Liedes: „Mein Gott in
der Höh' sei Ehr“ durch die ganze Gemeinde leitete die feierliche Hand-
lung ein, worauf der Superintendent Brömel über den Text 1. Epistel
St. Petri, Cap. 2, Vers 13—16 in direkter Anrede an Sr. Majestät
den König sprach: „Seid unterthan aller menschlichen Ordnung, um
des Herrn Willen, es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den
Hauptleuten als den Gesandten von ihm zur Vergeltung über die